

## Johann Heinrich Wilhelm DÖRING

geb. 27.4.1825 Remels

gest. 22.5.1906 Papenburg

Navigationslehrer

luth.

Döring, dessen Familienname eigentlich Schrader lautet, war ein Adoptivsohn des Steuernehmers Heinrich Ludolph Döring aus Großsander. Er fuhr in den Jahren 1840 bis 1846 auf diversen Papenburger Schiffen zur See, besuchte anschließend in den Wintermonaten bis 1848 die Navigationsschule Papenburg und erhielt am 25. Februar 1848 in Emden das Steuermannszeugnis I. Klasse. Von 1852 bis 1856 tat Döring zunächst Dienst auf Zollkreuzern der Verwaltung der indirekten Steuern, dann als Steuermann auf dem Emszollkreuzer und anschließend als Kommandeur des Wattzollkreuzers in Neuharlingersiel. In Neuharlingersiel, Carolinensiel und Rhaudefehn erteilte er zudem als Privatmann Navigationsunterricht. Vom 1. April 1856 bis zum 15. September 1860 war Döring Hilfslehrer an der Papenburger Navigationsschule und gründete 1860 im damals hannoverschen Blumenthal nahe Bremen eine eigene Schule, die ab 1864 in staatlicher Regie geführt wurde. Dort war er vom 1. Oktober 1864 bis zum 3. April 1868 im Staatsdienst tätig und wurde nach Aufhebung der Blumenthaler Navigationsschule zunächst nach Leer versetzt. Von Oktober 1868 bis Ende März 1869 war Döring Lehrer an der Danziger Navigationsschule, 1869/70 in Papenburg, 1870/74 in Leer, dann bis 1889 in Papenburg, und schließlich bis zu seiner Pensionierung am 1. Oktober 1897 wiederum an der Navigationsschule in Leer tätig. 1898/99 lebte er in Bremen und wohnte anschließend bis zu seinem Tod in Papenburg. Döring war seit dem 23. November 1852 mit der in Esens gebürtigen Louise Schröder verheiratet; aus der Verbindung gingen zwei Töchter hervor.

Aufgrund seines schwierigen Charakters, in dem sich ein starkes Geltungsbedürfnis mit cholericem Temperament vereinigte, kam es mehrfach zwischen Döring, seinen Vorgesetzten und Kollegen zu Reibereien, wie sich aus Dörings Personalakten entnehmen läßt. Navigationsschuldirektor Heinrich Adolf Jungclaus bemerkte über ihn: "Döring war stets ein unruhiger Kopf, der sich dienstlich und außerdienstlich zu viel mit allerlei Sachen beschäftigt hat, die ihn nichts angingen, aber die er anderen Menschen gegenüber immer mit großer Rücksichtslosigkeit vertrat. Dadurch zog er sich aller Orten viele Feinde zu, jedoch erwarb er sich auch viele und treue Freunde, die indessen nicht so wie die Feinde hervortraten." In Papenburg gründete Döring einen "Nautischen Verein" und bekleidete über lange Jahre das Amt des Vorsitzenden und Schriftführers. 1891 rief Döring in Leer den antisemitischen "Ostfriesischen Reformverein" ins Leben, dessen Vorsitz er übernahm. Dies führte zu einer besorgten Anfrage von Navigationsschuldirektor Jungclaus beim Ministerium für Handel und Gewerbe in Berlin. Seine zahlreichen Publikationen wurden von Jungclaus kritisch beurteilt, der darin "zuviel flüchtig Abgeschriebenes und lediglich Zusammengeselltes" zu finden meinte. Jedoch räumte er ein, daß Döring "nichtsdestoweniger den Seeleuten durch seine Bücher genutzt" habe.

Papenburg 1, 1879 - 12, 1890; Die Orkane, Cyklonen und Typhoone. Leicht faßliche Darstellung der Gesetze, wonach sich diese Stürme bewegen. Nach den neuesten Forschungen für die praktischen Zwecke an Bord bearbeitet, Papenburg 1880; Vor dem Seeam-te. Das Seeunfall-Gesetz vom 27. Juli 1877 nebst Erläuterungen. Zum Gebrauche für Schiffskapitaine und Steuerleute, Papenburg 1881; Der Seemann und sein Beruf. Sendschreiben an den deutschen Seemann, an die Schiffsherren und Kaufleute, Papenburg 1883 (2. Aufl. Papenburg 1904); Feuer im Schiff. Selbstentzündung von Steinkohlenladungen und Kohlengas-Explosionen, sowie Mittel zu deren Verhütung. Nach den neuesten Quellen bearbeitet, Hamburg 1888; Der wetterkundige Naviateur. Die Orkane. Eine ausführliche Anweisung über die Windverhältnisse und über das Wetter, sowie über das Manövriren in Stürmen und Wirbelstürmen für die Segelrouten der ganzen Erde. Auf Grund der neuesten Forschungen bearbeitet (2. Aufl. Oldenburg 1889, 3. Aufl. Oldenburg 1897, auch Oldenburg/Leipzig 1896, dazu Nachtrag); Der blaue Junge. Das Loth. Resultate der zehnjährigen Untersuchung von Seeunfällen, betreffend Schiffe der deutschen Handelsmarine, auf Grund des Gesetzes vom 27. Juli 1877, durch Entscheidungen des Ober-Seeamts und der Seeämter des Deutschen Reichs, Oldenburg/Leipzig 1890; Nautischer Briefsteller über Befrachtungen, Havariefälle, Wechsel und sonstige Geschäfts-Angelegenheiten, Oldenburg 1890; Der Dortmund-Ems-Kanal in seiner wirtschaftlichen und schiffahrtlichen Bedeutung, in: Hansa 33, 1896, S. 472-473.

Quellen: StAA, Rep. 15, 12149, Rep. 16/4, 1436; GStA PK Berlin, I. HA Rep. 120 MfHuG C XVII 3a, Nr. 7; StA Stade, Rep. 80, Nr. 3307, 3335.

Literatur: Ems-Zeitung, 56, 1906, Nr. 62 [Nachruf]; Christian Meyer, Historisches Familienbuch der Kirchengemeinden Firrel, Hollen, Ockenhausen und Uplengen (Remels), Bd. 13, Wittmund 2003, Nr. 12469.

Porträt: Photographie in: StA Osnabrück, Slg 50, Nr. 123.

*Günther Oestmann*